Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 17. **Freitag, den 21. Januar 1887.** **88. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Da die Entrichtung der auf einer großen Anzahl städtischer Grundstücke für die hiesige Kämmerei haftenden meist nur kleinen Beträge an Erben- und Kalandszinsen, Heugeldern und Lehngeldern bei Besitzveränderungen, mit vielen Unbequemlichkeiten, ebensowohl für den Berechtigten als für die Verpflichteten verbunden ist, so empfehlen wir nochmals die Ablösung derselben zum 20fachen Kapitalbetrage.

Halle a. S., den 11. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von den in das Handelsregister eingetragenen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt sind nach der, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend von der Handelskammer aufgestellten Heberolle für das Jahr 1886 **je 7 Pfg. von jeder Mark** des Jahresbetrages der Gewerbesteuer an Handelskammer-Beiträgen zu entrichten.

Die Betheiligten werden hiervon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, die hiernach zu zahlenden Beträge zugleich mit den nächsten Gewerbesteuer-Zahlungen an unsere Steuer-Receptur abzuführen.

Halle a. S., den 10. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Stadt Halle a. S. für die Immobiliar- und Mobiliar-Versicherungen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen für das II. Semester 1886, schließt mit einer Versicherungs-Summe von 8439190 Mark und einem Sozietätsbeitrage von 7002 Mark 80 Pfg. ab, wovon indeß nach dem Beschlusse der Direktion jener Sozietät nur Neunzehntel, mit

6302 Mark 52 Pfg.

zur Erhebung kommen.

Den betheiligten Interessenten wird hiervon mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß die Einziehung ihrer Beiträge in der bisherigen Art im Laufe dieses, und des nächsten Monats erfolgen wird.

Halle a. S., den 17. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen anderweiten Vermiethung der zur Zeit an den Kaufmann Werther vermietheten Kellerräume unter dem Waagegebäude der Stadt Halle, auf die 6 Jahre vom 1. April 1887 bis ult. März 1893, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Montag den 31. Januar d. J. Vorm. 10 Uhr

auf der Rathsstube im Waagegebäude anberaumt, wozu Reflektanten eingeladen werden.

Halle, den 15. Januar 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen die Ueberweisung der in hiesigen Baubetrieben beschäftigten versicherungspflichtigen in die bereits hier bestehende „Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse für die in zahlreichen Etablissements zu Halle beschäftigten Arbeiter" seitens der Betheiligten Widerspruch nicht erhoben worden ist, so ordnen wir hierdurch unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung an, daß vom **17. Januar d. J. ab sämmtliche bei Bauten beschäftigten versicherungspflichtigen Arbeiter,** als: **Maurer, Dachdecker, Stein- und Kalkträger, Erd- und sonstigen Arbeiter,** soweit dieselben in **hiesigen** Betrieben beschäftigt sind und nicht bereits einer Kasse angehören, deren Mitgliedschaft von der Verpflichtung, einer Ortskrankenkasse anzugehören befreit, mit der **oben genannten** Kasse zu einer gemeinsamen Ortskrankenkasse vereinigt werden, bei **oben gedachter Kasse** zu versichern sind.

Zur Vereinfachung dieser Vereinigung ist zunächst **nur die Abmeldung** der vorgedachten, bisher bei der Gemeinde-Kranken-Versicherung versicherten Personen bei dieser zu bewirken und gleichzeitig dortselbst eine Erklärung darüber abzugeben, ob die abgemeldeten Personen noch in den betreffenden Betrieben in Arbeit stehen.

Die **Anmeldung zu der mehrerwähnten Ortskrankenkasse wird in diesem Falle,** zur Erleichterung der Herren Arbeitgeber, **direkt von dem Krankenversicherungs-Amt besorgt werden. Selbstverständlich sind aber alle vom 17. Januar d. J. ab neu in die Beschäftigung tretenden oder von diesem Zeitpunkt ab austretenden Arbeiter von dem Arbeitgeber** selbst und **zwar bei der Centralmeldestelle des Krankenversicherungs-Amts** zu melden.

Ueber die Höhe der zu der Ortskrankenkasse zu zahlenden Beiträge, sowie über die Einziehung derselben, wird das Krankenversicherungs-Amt jeder Zeit die nöthige Auskunft ertheilen.

Halle a/S., den 11. Januar 1887.

Städtisches Kranken-Versicherungs-Amt.
Jochmus.

Handelsregister
des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 10. Januar 1887 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter Nr. 564 die Handelsgesellschaft in Firma:

H. Werther

vermerkt steht, ist eingetragen:

Der Zimmermeister **Friedrich Hermann Martin** zu Halle a/S. ist als Gesellschafter in die Handelsgesellschaft eingetreten und der Mitgesellschafter **Carl Herr** zu Halle a/S. aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden.

Ferner ist in unser Gesellschaftsregister bei der dortselbst unter Nr. 331 vermerkten Handelsgesellschaft in Firma:

Otto Koebke

eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch das Ausscheiden des Kaufmanns **Otto Friedrich Koebke sen.** aufgelöst und ist das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma auf den Kaufmann **Otto Koebke jun.** zu Halle a/S. — confr. Nr. 1565 des Firmenregisters — allein übergegangen.

Demnächst ist in unser Firmenregister unter Nr. 1565 die Firma:

Otto Koebke

mit dem Sitze zu **Halle (Saale)** und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Koebke jun.** zu Halle (Saale) eingetragen worden.

Bei der unter Nr. 284 unseres Gesellschaftsregisters vermerkten Handelsgesellschaft:

Fr. Weihmann & Sohn

ist eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst.

Der Kaufmann **Otto Weihmann** zu Halle a/S. setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.

Vergleiche Nr. 1566 des Firmenregisters.

Demnächst ist in unser Firmenregister unter Nr. 1566 die Firma:

Fr. Weihmann & Sohn

mit dem Sitze zu **Halle (Saale)** und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Weihmann** zu Halle (Saale) eingetragen worden.

In unser Firmenregister, woselbst unter Nr. 1521 die Handlung

Hoeger & Heydenreich

zu **Nietleben** vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Firma ist in **„Paul Heydenreich"** verändert. — Vergl. Nr. 1564 des Firmenregisters.

Demnächst ist in unser Firmenregister unter Nr. 1564 die Firma:

Paul Heydenreich

mit dem Sitze zu **Nietleben** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Johannes Heinrich Heydenreich** zu Nietleben eingetragen worden.

Gelöscht sind:

Firmenregister Nr. 1533 die hiesige Firma:

C. L. F. Schulze.

Prokurenregister Nr. 186 die Prokura des Kaufmanns **Carl Caesar** hier für die hiesige Firma:

Wilhelm Kathe.

Halle (Saale), den 10. Januar 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Wir theilen unseren verehrten Mitbürgern ergebenst mit, daß die Einsammlung der Beiträge für den hiesigen Zweigverein der Lutherstiftung, sowohl der Jahresbeträge als der einmaligen Zuwendungen, in den nächsten Wochen durch unseren Boten vollzogen werden wird. Der Bote wird sich durch eine von uns beglaubigte Karte über seinen Auftrag ausweisen.

Der Vorstand des Zweigvereins der Lutherstiftung für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Schrader.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 22. Januar cr. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Hofe des hiesigen Garnisons-Lazareths verschiedene ausrangirte Utensilien, altes Eisen, Bleirohre, Messing 2c. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Halle a. S., den 18. Januar 1887.

Königliches Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Vielfach müssen Gesuche um Einstellung als dreijährig Freiwillige wegen zu später Meldung abgewiesen werden.

Das unterzeichnete Regiment sieht sich daher veranlaßt, diejenigen jungen Leute, welche als Freiwillige am 1. Oktober cr. im Regiment eingestellt zu werden wünschen, aufzufordern, sich möglichst vor dem 1. April hier zu melden. Bedingung: Maximalgröße 1,68 Mtr., Höchstes Gewicht 65 Kilo.

Stendal, den 13. Januar 1887.

Königliches Magdeburgisches Husaren-Regiment Nr. 10.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 20. Januar 1887.

* Das Wahlkartell, das von den drei Parteien, welche im Reichstage für die unveränderte Annahme der Militärvorlage eingetreten sind, abgeschlossen worden, wird in der Presse einer lebhaften Kritik unterzogen. Wir gestehen zu, bemerkt die „Magdeb. Ztg.", daß in den getroffenen Verabredungen Manches ist, was uns nicht angenehm berühren kann. Aber Angesichts der Thatsache, daß es sich nur um ein ad hoc abgeschlossenes Bündniß handelt, das auf die von der nationalliberalen Partei bisher vertretenen Grundsätze keinerlei Einfluß haben wird, muß ein Zusammengehen mit den konservativen Parteien in diesem Falle uns weniger bedenklich erscheinen, als nur so sich die Aussicht eröffnet, einen Verfassungskonflikt zu vermeiden, der für die Entwickelung des Reiches verhängnißvoll werden könnte.

Man hat auch Personenfragen in diese Kritik bereits mit hineingezogen. Unseres Erachtens legt der Wortlaut des Wahlübereinkommens schon jeder der kontrahirenden Parteien die Verpflichtung auf, nur solche Kandidaten zu bestellen, die nicht schon durch ihre Persönlichkeit selbst Anlaß zum Aergerniß zu geben drohen. Wir möchten das der „Kreuzzeitung" zu erwägen geben, welche geneigt zu sein scheint, die Frage zu einer Entscheidung für oder wider Stöcker zuzuspitzen. Den spöttischen Bemerkungen, welche die linksliberale Presse über das „Bündniß" der Nationalliberalen und den Konservativen macht, möchten wir entgegenhalten, was vor Jahresfrist etwa Abg. Hobrecht Herrn Dr. Hänel auf einen ähnlichen Vorwurf erwiderte:

„Herr Hänel", so sprach Herr Hobrecht, „hat an die Bildung dieser Majorität (die Majorität der Nationalliberalen und Konservativen beim Antrage Achenbach) weitere Bemerkungen allgemeiner Art geknüpft. Er hätte doch dabei nicht unerwähnt lassen sollen, daß eine andere Coalition, nämlich die zwischen Centrum und Freisinnigen im Reichstage stattgefunden hatte, und daß zwischen den beiden Bildungen eine ganz nothwendige Wechselwirkung besteht; meiner Meinung nach gebührt der anderen Parteibildung die Priorität."

So Herr Hobrecht damals, seine Aeußerungen treffen auf die gegenwärtigen Verhältnisse zu. Die freisinnige Partei ist nicht nur im Reichstage bei der Berathung der Militärvorlage mit der Centrumspartei Hand in Hand gegangen; die klerikale Presse hat kein Hehl daraus gemacht, daß diese Verbrüderung und gegenseitige Unterstützung bei den Wahlen erst recht zur Geltung kommen wird. Ist dies aber der Fall, so kann das Gerede über die national-liberale Partei doch nur die Bedeutung einer leeren Phrase haben. Die Hauptsache bleibt, daß die nationalliberale Partei von ihren Grundsätzen nicht einen Deut aufgiebt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870121018/fragment/page=0001

Ein seitens der „Nat. Ztg." angeregter Streit betreffs der Berliner Kandidatur des Hofpredigers Stöcker, welche das Wahlkartell der drei nationalen Parteien zu gefährden drohte, ist mittlerweile gegenstandslos geworden, nachdem, wie die „Kreuzztg." mitzutheilen weiß, Hofprediger Stöcker schon vor längerer Zeit zu dem Entschluß gekommen ist, diesmal in Berlin nicht als Wahlkandidat aufzutreten.

* Der Centralausschuß der Reichs- und freiconservativen Partei erläßt folgenden Wahlaufruf:

Das deutsche Volk soll an der Wahlurne die Entscheidung geben über den gesicherten Fortbestand seines glorreichen Heeres unter der Führung des Kaisers. Der Ausfall der Wahl bedeutet Krieg oder Frieden; denn das gewichtige und hoch ernste Wort unseres Feldmarschalls Moltke: „Wird die Forderung der Regierung abgelehnt, so haben wir den Krieg ganz sicher", läßt sich nicht deuteln oder wegleugnen. Das deutsche Volk soll sich aussprechen, ob es die gesetzmäßige, segensreiche und ruhige Entwicklung des deutschen Reiches, entsprechend der ernsten Mahnung des Reichskanzlers, will oder eine ungewisse von äußern Gefahren oder inneren Kämpfen bedrängte Zukunft, welche den Verfall des Vaterlandes herbeizuführen droht.

In dem aufgelösten Reichstage haben Ultramontane und in deren Gefolgschaft die Deutschfreisinnigen die Heeresvorlage unter dem Deckmantel eines Zugeständnisses zu Falle gebracht. Den Ausschlag gaben dabei die ausgesprochenen Gegner des Deutschen Reiches: Polen, französische Elsässer, Welfen, Dänen und die Sozialdemokraten.

Deutsche Wähler, könnt Ihr Euer Vertrauen setzen in Männer, welche solche Bündnisse schließen und so den wahren Willen des Volkes durch Parteimanöver fälschen!

Gegenüber dieser unnatürlichen Vereinigung so verschiedenartiger Elemente haben die drei Parteien, welche Kaiser und Reich auf ihre Fahne geschrieben, sich zu gemeinsamem Vorgehen verbunden.

Jetzt ist es Sache der Wähler, zu zeigen, daß sie die Einheit und Sicherheit des Vaterlandes, welche allem Freiheit und Wohlstand gewährleisten, höher stellen, als die Interessen der Parteien, deren Herrschaftsgelüste nur nach eigener Befriedigung strebt. Jetzt kommt es darauf an, Männer zu wählen, denen des Vaterlandes Größe und Sicherheit am Herzen liegt und welche den Rath derjenigen nicht gering achten, die uns die Einheit Deutschlands und seine Machtstellung erkämpft und die schwere Aufgabe der Erhaltung des Friedens mit so vielem Erfolge seither gelöst haben.

Darum sei Niemand lässig in Erfüllung seiner Wahlpflicht! Jeder deutsche Mann, welcher unserem Volke seine im blutigen Kampfe errungenen hohen Güter nationaler Einheit und Größe, seinen Wohlstand und seine nationale Gesittung erhalten will, strebe mit Eifer und Begeisterung und unter Verzicht auf besondere Parteiwünsche darnach, daß der neue Reichstag in seiner großen Mehrheit der getreue Ausdruck der patriotischen Gefühle des deutschen Volkes werde.

Nicht auf den Sieg einer einzelnen Partei kommt es an, sondern auf das Wohl und die Sicherheit des deutschen Vaterlandes.

* „Aus dem Reichslande" wird dem „Berliner Tageblatt" Folgendes geschrieben:

„Der Holzhandel im Gebirge, besonders im Thal der Brensch, hat einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen. Einmal der dort anhaltenden Kälte und großen Schneemassen wegen, dann aber — und das vorzugsweise — weil unsere Nachbarn jenseits der Berge urplötzlich ein gewaltiges Verlangen nach Brettern kund- und uns Gelegenheit geben, unsere alten Stapel zu ganz achtbaren Preisen loszuschlagen. Man sieht also: dort an der Grenze hat das „Losschlagen" schon begonnen. Man verzeihe uns diesen Kalauer. — Die besagten Bretter, deren vor Kurzem erst in der Gegend von Rothau und Schirmeck hunderttausend Stück nach St. Dié verladen wurden, während Tag für Tag viele Waggons mit Brettern beladen zu Thal fahren, sollen in der dortigen Gegend — zwischen St. Dié und Nanzig, wie man hierorts Nancy nennt — bei Barackenbauten zur Ueberbringung von Soldaten verwendet werden. Man will wissen, daß Frankreich an diesem Punkt zum Frühjahr bedeutende Truppenmassen zusammenzuziehen gedenkt."

Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." sind in der Lage, vorstehende Mittheilung des „Berl. Tagebl." vollinhaltlich zu bestätigen. Wenn der außergewöhnliche Holzbedarf der Franzosen mit Zwecken des Barackenbaues für Truppen zum kommenden Frühjahr motivirt wird, so gestaltet dieser Umstand die Sache umso pikanter, denn Baracken pflegt man doch nur in dringlichen, vorübergehenden Fällen zu bedürfen — für normale Zeitläufte ist ja bekanntlich der Bau von Kasernen auch in Frankreich das übliche Verfahren.

* Kaiser Franz Josef telegraphirte zum russischen Neujahrsfeste an den Kaiser von Rußland: „Ich hege die feste Ueberzeugung, daß es uns bei vorurtheilsloser Beurtheilung der Sachlage und geleitet von unseren Gefühlen gelingen werde, die Schwierigkeiten, die uns umgeben, zu beseitigen und unseren Völkern die Segnungen des Friedens zu erhalten."

* In der ersten niederländischen Kammer erhob der ehemalige Minister Tak van Poortvliet dagegen Einsprache, daß die belgische Regierung die Dampfer des Norddeutschen Lloyd von der Zahlung der Lootsengebühren auf der Schelde, welche gemäß dem niederländisch-belgischen Vertrage von 1839 zu zahlen sind, befreit habe. Der Minister des Aeußern van Karnebeek erklärte, daß er die Ansicht Tak's theile und eine entsprechende Mittheilung bereits an die belgische Regierung gerichtet habe. Tak ersuchte den Minister, die aus obigem Vertrage sich ergebenden Rechte Hollands auch fernerhin aufrecht zu halten und gegen jede weitere Verletzung seitens Belgiens Einsprache zu erheben.

* Die Aufwärmung einer alten Lüge hat sich vor Kurzem ein von Ernest Daudet verfaßter Artikel im „Figaro" angelegen sein lassen: der Lüge nämlich, daß im Jahre 1875 ein kriegerischer Ueberfall Frankreich seitens Deutschlands beabsichtigt gewesen und nur durch das Dazwischentreten des Kaisers Alexander II. von Rußland vereitelt worden wäre. Demgegenüber läßt sich eben nichts anderes machen, als immer wieder den lügenhaften Charakter solcher Ausstreuungen festzustellen und den thatsächlichen Hergang klar zu legen. Letzterer nun besteht einfach darin, daß der in jener Zeit am diesseitigen Hofe beglaubigte französische Botschafter Vicomte de Gontaut-Biron den Jesuiten und ihrem tödtlichen Haß gegen das Deutsche Reich zu Liebe eine auf systematischer Fälschung beruhende Intrigue anzettelte, um Deutschland bei Rußland und England in Mißkredit zu bringen, wobei man auf die bereitwillige Mitwirkung des russischen Reichskanzlers Fürsten Gortschakow rechnen zu können meinte, indem man Letzterem die seiner persönlichen Eitelkeit schmeichelnde Rolle des Bändigers Deutschlands und Erretters Frankreichs vorbehielt. Kaiser Alexander II. durchschaute die Beweggründe, die seinen Kanzler veranlaßten, jenen Zettelungen des internationalen Jesuitismus ein geneigtes Ohr zu leihen, so vollständig, daß er sich selbst während seiner Anwesenheit am Berliner Hofe im Mai 1875 über das Gehahren des Fürsten Gortschakow lustig machte. Darnach kann Jedermann bemessen, wie es um die Begründung der famosen Kriegslegende von 1875 in Wahrheit aussieht. Nebenbei kann man aber auch einen Rückschluß auf gewisse jenseits der Vogesen im Schwange befindliche Strömungen machen, die gerade jetzt das alte Lügengewebe wieder zum Vorschein bringen.

* Der englische Botschafter Lord Lyons theilte gestern in Paris dem Minister des Aeußern, Flourens, mit, daß die britische Regierung den Vizekonsul King in Zeilah abzuberufen beschlossen habe; derselbe werde am 24. Januar Zeilah verlassen. Daraufhin erklärte Minister Flourens, daß auch der französische Konsul Henry von Zeilah abberufen werden würde. Dem Vernehmen nach erfolgen diese Abberufungen, um in Betreff der Aktion Englands und Frankreichs an der Somaliküste ein Einverständniß anzubahnen.

Präsident Grevy hielt gestern mit dem Großfürsten Nikolaus von Rußland eine Jagd im Gehölz von Marly ab.

* Die bulgarischen Delegirten statteten gestern Nachmittag in Rom auch dem Ministerpräsidenten Depretis einen Besuch ab. Derselbe bezog sich im Laufe der Unterhaltung durchaus auf die von dem Grafen Robilant der Deputation gegebenen Erklärungen und sagte, die Schwierigkeiten, denen Bulgarien begegne, würden mit Klugheit und indem man auf dem Boden der Verträge zu bleiben suche, ohne große Schwierigkeiten überwunden werden.

* Nach einem Telegramm aus London hielt Goschen an die Wähler von Liverpool eine Ansprache, in welcher es heißt: Wie der deutsche Reichskanzler für den Frieden arbeite, so geschehe dies auch seitens Englands. England habe niemals daran gedacht, Europa in Verwirrung zu bringen einer Dynastie oder irgend einer einzelnen Persönlichkeit wegen, die Regierung sei niemals, weder direkt noch indirekt, für die Wiedereinsetzung des Fürsten von Bulgarien eingetreten. Was die Wahl eines neuen Fürsten anbelange, so bilde dafür der Berliner Vertrag die Grundlage der Politik der Regierung, letztere werde nichts thun, was sie von den Mächten trennen könnte, die gegenwärtig für die Sache des Friedens arbeiteten. England stehe, obgleich es nicht seine Sache sei, die Initiative zu ergreifen, der Lösung der bulgarischen Frage keineswegs gleichgiltig gegenüber.

Tages-Chronik.

* Die Herren, die dem Empfange des Herrenhauspräsidiums beigewohnt haben, sind aufs Tiefste erschüttert worden über die Niedergeschlagenheit und Traurigkeit, die den greisen Herrscher während des Empfanges erfüllt haben; der Kaiser habe nach dem Bericht der „Köln. Ztg." betont, daß die Reichstagsentscheidung ihn ganz besonders als Patrioten empfindlich berührt, daß er nicht geglaubt

---

17] **Der Väter Schuld**

Roman von Wilh. Höffer.

„Nora — um Gottes willen!"

„Bist Du wieder gut?" fragte sie zärtlich. „Ich will ja warten, Otto, will nie wieder bitten und drängen, kein Wort soll Dich verletzen — aber nun laß mich auch Dein altes Gesicht sehen, sag', daß Du vergeben hast."

Er wandte sich ab, stumm, außer Stande zu sprechen, er drückte nur verstohlen ihre Hand. Aber auch dies leise Zeichen der Versöhnung und Liebe schien die junge Frau zu beglücken, sie ging an seiner Seite langsam neben der Fensterreihe dahin, und plauderte halb laut von den Dingen rings umher. Er antwortete ihr nur selten, Andere wurden in das ursprüngliche Zwiegespräch hineingezogen und als der Tanz wieder begann, stand eine größere Gruppe neben dem letzten, auf den Park hinausgehenden Fenster.

Von draußen sah ein weibliches Antlitz hinein in das Gewühl der Gäste. Es war ein rundes, beinahe kindliches Gesicht von jener Blässe, die nichts Krankhaftes hat, aber doch auch die leiseste Färbung vollkommen ausschließt. Die Haut glich dem weißen Sammet der Kallablüthe, die Augen waren blau und zeigten einen fragenden, fast traurigen Blick, der sich unverwandt auf das Gesicht des Freiherrn heftete.

Er mochte ihn fühlen, mochte wissen, daß das junge Weib da draußen ihn zu magnetisiren suchte. Es war kein Schreck, was er empfand, mehr eine dumpfe Betäubung, — auch als nach Sekunden die Erscheinung verschwand, lastete fortwährend der Druck auf seinem Gehirn; er konnte sprechen und selbst lachen, aber alles mechanisch!

„Nora", flüsterte er, „dort kommt Wratedi, er will Dich ohne Zweifel um die Ehre des nächsten Tanzes bitten!"

„Ach der Unleidliche!"

Aber Du mußt es doch bewilligen, Liebe, — Papa's wegen.

Und der Sekretär durfte wirklich mit der Dame vom Hause einen Schnellwalzer tanzen. Sobald ihn Leonore nicht mehr sah, hatte der Freiherr mit wenigen schnellen Schritten den Garten erreicht. Er sah spähenden Blickes umher.

„Alison!"

Der Wind flüsterte in den Zweigen, wie silberne Sterne glänzten im Lampenlicht die nickenden Jasmine. Der Platz am Fenster war leer.

„Alison!" rief er noch einmal.

Aber Niemand antwortete ihm. Im Begriff, den Saal wieder zu betreten, sah der Freiherr den Amerikaner, und ging ihm sogleich entgegen. „John, ich bitte Dich um des Himmels willen, — sie ist hier!"

„Wo?"

„Sie sah eben noch in das Fenster hinein. Mein Gott, mein Gott, das ist zu viel, ich ertrage es nicht."

Everett nahm aus der Brieftasche ein Blatt Papier. „Sie wohnt in der Gartenstraße, Nummer 14," sagte er. „Soll ich zu ihr gehen?"

„Nein, nein, ich muß selbst mit ihr sprechen. Lebt sie mit Arthur Webb zusammen?"

„O durchaus nicht, sie sprachen schon auf dem Dampfer kein Wort mit einander. Das scheint ein ganz eigenthümliches Verhältniß, — der Bursche verfolgt sie, drängt sich ihr auf, während sie ihn verabscheut. Ich erfahre das Alles von einem harmlosen Landjunker, der ihr Bouquets schickt und sie überhaupt aus der Ferne anbetet."

„Ohne erhört zu werden?"

Everett lächelte. „Er ist froh, wenn er zu ihrem Fenster hinaufgrüßen darf. Ein Farmer aus den Südstaaten, wie ich jetzt erfahren habe, unermeßlich reich und — dumm."

Der Freiherr wandte sich ab. „Komm, John, es geht zu Tisch, wir dürfen uns nicht so auffällig isoliren."

Der Amerikaner bot ihm rasch die Hand. „Du entschuldigst mich, Otto, — mein Kopf schmerzt fürchterlich, ich möchte lieber der Tafel fernbleiben. Gute Nacht!"

„Du willst schon fort? Weshalb?"

„Bitte, errege kein Aufsehen. Die Paare ordnen sich bereits."

Er verschwand zwischen den Gebüschen, später unablässig und vergeblich gesucht von Julia's heißen Blicken. Sie hatte ihren Kavalier. Dank den Bemühungen des Freiherrn, gefunden, aber die Festfreude war dahin; es schien überhaupt, als liege ein geheimer Druck auf allen Gliedern der Familie, ganz besonders in sich gekehrt und wortkarg war der Präsident selbst. Er liebte einen guten Tisch und noch mehr eine erlesene Marke, aber heute Abend blieben Teller und Glas beinahe unberührt.

Später, nach aufgehobener Tafel, befand er sich im Bibliothekzimmer des Hausherrn einen Augenblick allein und ließ durch einen Diener den Sekretär zu sich bitten. Herr von Wratedi erschien sogleich, er verbeugte sich tief und erwartete stumm die Anrede des gefürchteten Chefs.

Der Präsident trommelte mit den Fingern auf der Tischplatte, er erwiderte mit einem leichten Kopfnicken den devoten Gruß seines Günstlings. „Da sind Sie ja, mein guter Wratedi, — so recht eine Stütze für mich, ein Rath- und Hilfsbüchlein."

„Nehmen Sie einen Stuhl, Freund."

Der Sekretär zog einen Sessel in die Nähe des Sophas. „Ich stehe zu Diensten, Herr Präsident."

„Hm! — Das ist eine sonderbare Geschichte, ein Auftrag und doch auch wieder keiner; die Sache muß mit der größten Diskretion behandelt werden. Sehen Sie, mein guter Wratedi, ich glaube in eine Verlegenheit hineingerathen zu sein, in eine unangenehme Geschichte, — und da müssen Sie mit Ihrer Schlauheit mir helfen. Wollen Sie das?"

„Der Herr Präsident haben nur zu befehlen."

„O durchaus nicht, durchaus nicht, mein Bester. Gerade der dienstliche Charakter soll dieser Angelegenheit ganz und gar fernbleiben, ich verlasse mich auf einen Freund, nicht auf den Untergebenen, — ich fordere von Ihnen, daß Sie mit Ihrem Namen die Sache decken und daß der meinige ganz aus dem Spiele bleibe."

Herr von Wratedi schien womöglich noch kälter, noch einsilbiger als sonst. „Ich bitte den Herrn Präsidenten, mir Alles mitzutheilen", sagte er ruhig.

„Nun wohl denn, ich muß es wagen. Bemerkten Sie heute unter den Gästen meines Schwiegersohnes einen jungen Amerikaner, Mr. John Everett. Wurde er auch Ihnen vorgestellt?"

Der Sekretär hatte die Farbe gewechselt. „Ich weiß, wen der Herr Präsident meinen", antwortete er im vorsichtigen Tone.

„Das ist mir sehr lieb, mein guter Wratedi. Dieser Herr Everett, von dessen Verhältnissen ich keinerlei Kenntniß besitze, erinnert mich in jedem Zuge, jeder Bewegung an einen Mann, den ich Jahre lang gesucht habe, ohne ihn finden zu können. Die Einzelheiten dieser Geschichte erlassen Sie mir, Freund, es sind Dinge, über die ich vorläufig nicht sprechen möchte, weil es eben gewagt wäre, denn Herr Everett kann auch ein ganz Anderer sein, als der, welchen ich in ihm vermuthe. Es gilt jetzt, Gewißheit zu erlangen, bei den Behörden von Boston anzufragen, wer und was der junge Mann, seiner Geburt und seinen persönlichen Beziehungen nach, ist, aber wohlgemerkt, ohne zu kompromittiren, ohne irgend eine noch so leise Beschuldigung gegen ihn vorzubringen. Sie verstehen mich, Wratedi, der Rückzug muß uns offen bleiben und sogar nicht einmal allein das, wir müssen auch dem amerikanischen Botschafter gegenüber eine vorsichtige Reserve beobachten. Erfährt er von der Sache, so könnte dieser Herr Everett Fragen stellen, deren Beantwortung schwierig werden dürfte, es gilt daher, die Depesche nach Boston so abzufassen, daß sich ihr Inhalt niemals als Beleidigung oder Indiskretion präsentirt. Wollen Sie das übernehmen, Freund?

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870121018/fragment/page=0002

habe, eine solche Behandlung verdient zu haben, nachdem er doch selbst beim Empfange des Reichstagspräsidiums auseinandergesetzt und aus Herz gelegt habe, wie sehr er die unveränderte Annahme der Heeresvorlage für nothwendig halte. Die jetzige Bewilligung auf drei Jahre sei unter den jetzigen Verhältnissen völlig unzureichend und unnütz. Er empfinde es bitter, daß zu ihm in seinem hohen Alter, nachdem er eine unermüdliche 80jährige militärische Dienstthätigkeit hinter sich habe, der Reichstag kein Vertrauen habe.

* Der Kaiser hatte am vorgestrigen Nachmittage noch dem Minister v. Puttkamer und dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck Audienzen ertheilt. Am Abend wohnte der Kaiser mit anderen hohen Herrschaften der Vorstellung im Schauspielhause bei, nach deren Schluß im königl. Palais eine kleinere Theegesellschaft stattfand. Gestern Vormittag ließ sich der Kaiser vom Grafen Perponcher Vortrag halten und empfing mehrere höhere Offiziere. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski und erledigte alsdann noch mehrere Regierungsangelegenheiten.

* Die vom Herrenhause mit der Ueberreichung der Adresse an den Kaiser betraute Deputation besteht aus dem Präsidium des Hauses und den Herren Graf York von Wartenberg, Boye, Herzog von Ujest, Graf Henckel von Donnersmarck, von Behr-Schmadow, Graf Brühl, Graf Dyrhn, Graf Lehndorff und von Dechend.

* Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen gestern Mittag das Präsidium des Herrenhauses und demnächst das Präsidium des Hauses der Abgeordneten in besonderer Audienz.

* Der Abgesandte des Kaisers von Japan, Prinz Akihito Komatsu No Miya, traf gestern Mittag in Potsdam ein, um Prinz Wilhelm den Chrysanthemum-Orden („die Goldblume") zu überreichen. Der japanische Prinz wurde am Bahnhofe von dem persönlichen Adjutanten Major von Krosigk empfangen und in einem Galawagen nach dem Stadtschlosse geleitet. Im Hofe des Schlosses war das Trompeterkorps des Garde-Husaren-Regiments aufgestellt und blies beim Nahen des Kaiserlichen Prinzen von Japan den Fürstenruf. Im gelben Audienzzimmer erwartete denselben Prinz Wilhelm in der Uniform des Garde-Husaren-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Prinz Akihito richtete eine Ansprache an den Prinzen Wilhelm, die der Geschäftsträger dem Prinzen verdeutschte, ebenso wie er den Dank des Prinzen Wilhelm dem japanischen Prinzen in dessen Landessprache übermittelte. Den Orden übergab der japanische Prinz in einem Etui von schwarzem Lack mit goldenen Ornamenten und rothseidenen Quasten. Darin lagen die Ordensinsignien am purpurrothen blaugeränderten Bande. Nach der Ueberreichung war großes Frühstück, wobei die Tafel mit dem vergoldeten Silberservice der preuß. Städte geschmückt war.

* Der Kaiser wird sich am Freitag den 28. d. Mts. Mittags im Adler-Saal des Kgl. Palais 353 Kadetten vorstellen lassen, welche nach bestandener Prüfung im April dieses Jahres als Offiziere oder Fähnriche in die aktive Armee übertreten. Dieser Vorstellung werden, wie alljährlich, auch der General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, sowie die unmittelbaren Vorgesetzten des Korps beiwohnen.

* Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wird am nächsten Sonntag in den Festräumen des Kgl. Schlosses in der herkömmlichen Weise begangen werden. Gegen 11 Uhr wird die Ordensverkündigung erfolgen, bei welcher die Königlichen Prinzen rechts vom Throne Platz nehmen. Die Majestäten werden sich im Rittersale die neu ernannten Ritter des Rothen Adler-Ordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern vorstellen lassen, worauf dann von 11¾ bis 12 Uhr die Cour stattfindet. Um 12 Uhr findet in der Schloßkapelle der Gottesdienst statt.

* Wie aus Antwerpen geschrieben wird, hat die nunmehr erfolgte definitive Bestätigung des dort errichteten deutschen Generalkonsulats in den Handels- und Geschäftskreisen der Stadt ungetheilte Befriedigung hervorgerufen.

* Oberbürgermeister Miquel hat der Stadtverordneten-Versammlung zu Frankfurt a. M. ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er die Gründe darlegt, die ihn zur Wiederannahme eines Reichstagsmandats bewogen haben, wodurch er nun leider eine geraume Zeit seine Thätigkeit der städtischen Verwaltung zum größten Theil entziehen müsse. Der große Ernst der Lage des Vaterlandes sowohl nach Außen als nach Innen, die jeden gewissenhaften Deutschen veranlassen müsse, seine noch so geringen Kräfte zur Disposition zu stellen, habe ihn aus dem Konflikt von Pflichten heraus zu dem Entschlusse geführt. Da er bei den geordneten Verhältnissen der Stadt die Ueberzeugung habe, daß seine Mitwirkung in der städtischen Verwaltung vorläufig nicht unbedingt nöthig sei, und bei einer event. Wahl er seiner Pflicht gegen Frankfurt noch immer in dringenden Fällen genügen könne, so wolle er seinem inneren Drange folgen. Sollte freilich die Vertretung der Bürgerschaft der Ansicht sein, daß es schon gegenwärtig der Stadtverwaltung mehr fromme, einen neuen ersten Bürgermeister zu wählen, so könne dieselbe auf sein volles aufrichtiges Einverständniß rechnen. Es sollten allein die städtischen Interessen nach Auffassung der Stadtverordneten-Versammlung entscheiden.

* In dem augenblicklich zu Frankfurt a. M. verhandelten Sozialistenprozeß, in dem 32 Angeklagte vor Gericht stehen, handelt es sich wieder um die Abhaltung geheimer Zusammenkünfte, um Sammlungen für die sozialistische Kasse, um die Verwendung von Geldern zu sozialistischen Zwecken, die Verbreitung des Züricher „Sozialdemokrat" und ähnliche Handlungen zur Förderung der im Sozialistengesetz verbotenen Zwecke. Einige Angeklagte haben die ihnen zur Last gelegten Handlungen zugegeben. Im Ganzen bietet der Prozeß nur ein geringes Interesse, da nur Wiederholungen früherer Vorgänge dabei zu Tage treten. Wir werden daher nur dann auf die Einzelheiten desselben näher eingehen, wenn dieselben Neues und Interessantes bieten sollten.

* Der Ministerial-Direktor Genast, ein Sohn des Schauspielers Eduard Genast, ist, wie man aus Weimar schreibt, daselbst im 65. Lebensjahre gestorben.

* Wie aus Spandau geschrieben wird, sind die mehrfach erwähnten Salutgeschütze für den Sultan von Sansibar vor mehreren Tagen endlich an ihre Adresse abgesandt worden.

* Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein ist gegenwärtig mit einer Uebersetzung der „Memoiren der Markgräfin von Bayreuth" beschäftigt. Das Werk wird von einer längeren Einleitung aus der Feder Ihrer Königlichen Hoheit begleitet sein, die sich über den Einfluß verbreitet, welchen die Markgräfin auf die Denkungsweise und die Handlungen ihres erlauchten Bruders, Friedrich's des Großen, ausübte.

* Die Post von dem am 11. Dezember v. J. von Sydney abgegangenen Reichs-Postdampfer „Habsburg" ist gestern früh in München eingetroffen und gelangt für Berlin am 20. Januar früh zur Ausgabe.

* Dortmund, 19. Januar. Amtliches Ergebniß der Landtags-Ersatzwahl für den verstorbenen Dr. Löwe-Calbe im 5. Wahlbezirke des Regierungsbezirkes Arnsberg. Es wurden im Ganzen 1248 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Bergrath Dr. Schulz (nat.-lib.) 1212, der konservative Gegenkandidat v. Rynsch 36 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

* Während einer Theatervorstellung, die zu London am Dienstag Abend in dem Lokale des dramatischen Vereins „Freie" im Stadtviertel von Spitalfields stattfand, ertönte plötzlich der Feuerruf. Es wurde dadurch, wie telegraphisch gemeldet wird, eine solche Panik herbeigeführt, daß bei dem Drängen nach dem Ausgange von den etwa 500 Personen, welche der Vorstellung beiwohnten, 17 Personen, meist Frauen, das Leben verloren.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Magdeburg.** 7.19 U. 9.51 U. 10.55 U. [bis Cöthen]. *11.31 U. 1.24 N. 3.10 N. 5.50 N. 8.33 N. *10.30 N. 12.5 A. [bis Cöthen].
Nach **Leipzig.** §4.20 fr. *7.30 U. §8.25 U. 10.15 U. §11.30 U. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 N. 7.19 N. 9.5 N. *10.47 N. §11.0 N. 3.2 fr.
Nach **Bienenburg.** 7.40 U. 11.53 U. 3.5 N. 6.0 N. 9.25 N. [bis Halberstadt].
Nach **Gersel.** 5.10 U. 7.45 U. (bis Eisleben). 9.0 U. *11.42 U. 12.50 N. bis Eisleben). 2.0 N. 5.50 N. [bis Eichenberg]. 9.30 Abends [bis Nordhausen]. *10.37 N. 12.9 fr. [bis Oberröblingen].
Nach **Cuben.** 7.45 U. *1.33 N. 7.24 N. [bis Finsterwalde].
Nach **Thüringen.** 5.40 fr. *7.45 U. 10.15 U. *11.38 U. 2.5 N. *5.29 N. 6.5 N. 9.40 N. [bis Erfurt]. *11.3 N.
Nach **Berlin.** *4.35 fr. 7.25 U. *9.18 U. 11.0 U. 2.0 N. *5.29 N. 6.0 N. 8.45 N. (bis Bitterfeld). *9.22 N.

Von **Magdeburg.** *7.21 U. 8.52 U. [v. Cöthen]. 10.2 U. 1.28 N. *5.3 N. 6.56 N. 8.58 N. *10.41 N. 2.45 fr.
Von **Leipzig.** §5.52 U. 7.9 U. §8.42 U. 9.43 U. §11.7 U. *11.28 U. 1.12 N. 2.51 N. §4.2 N. 5.31 N. 7.37 N. 8.3 N. §8.57 N. *10.37 N. 11.53 N.
Von **Bienenburg.** 7.5 U. (von Bienenburg). 8.7 U. (von Halberstadt) 10.5 U. 1.16 N. 4.5 N. 8.50 N.
Von **Gersel.** 6.55 U. [v. Nordhausen] *7.14 U. 10.5 U. [v. Eichenberg] 12.20 N. (von Eisleben). 1.13 N. 5.13 N. 8.0 N. (von Eisleben) *8.55 N. 10.25 N.
Von **Cuben.** 7.4 U. [von Falkenberg]. 1.6 N. *7.9 N.
Von **Thüringen.** *4.23 fr. 7.7 U. *9.13 U. 10.38 U. 1.9 N. 5.15 N. *5.53 N. 8.3 N. *9.18 N.
Von **Berlin.** 4.50 fr. 9.20 U. [v. Bitterfeld]. 10.3 U. *11.31 U. 2.56 N. [von Bitterfeld]. *5.23 N. 5.44 N. 8.58 N. *10.53 N.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Abgang und Ankunft der Privat-Personenposten Postbof Halle.

Nach **Schafstädt.** 5.45 U. 3.0 N.
Nach **Salzmünde.** 6.0 U. 3.0 N.
Von **Schafstädt.** 8.35 U. 7.50 N.
Von **Salzmünde.** 10.0 U. 7.50 N.

Aus dem Geschäftsverkehr.

In ganz kurzer Zeit,

ja in vielen Fällen schon binnen wenigen Stunden beseitigen die W. Voß'schen Katarrhpillen Schnupfen, Husten und Katarrhe, resp. führen schwere Katarrhe alsbald in die mildeste Form über. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den bekannten Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Tageskalender.

Kaufmännischer Verein: Kaufmännisches Rechnen, 2. Abtheilung, Nachmittag 2—3 Uhr im Vereinslokale gr. Berlin 13, 1 Tr.
Postverein: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Physikalisch-technischer Club: Vereinslokal „Goldene Kette", alter Markt, Ab. 8.
Hall. Bicycle-Club: Sitzung (Vereins- und Uebungsfahren 8½ Uhr Abends in „Prinz Carl".
Hallescher Radfahrer-Club: Uebung im „Jäger"
Deutscher Privatbeamten-Verein: Ab. 8 im Hotel Heller, gr. Steinstraße.
Stenograph. Verein nach Stolze: Ab. 8 Sitzung und Uebungsab. im Cafe David.
Gesangverein „Sängerkreis": Ab. 8—10 Uebungsstunde ft. Klausstr. 8.
Gesangverein „Freundschaftsbund": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Deutscher Männer-Gesangverein: 8—11 Uhr im Restaurant zum „Eiskeller"
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8 Uebungsstunde im „Paradies".
Gitter-Club „Alpenrose": Ab. 49 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen
Kegel-Club „Aller Schwer": Ab. 8½ in Wölfe's Restaurant.
Kegelbrüder": Ab. 8 im C. Dannebergschen Restaurant.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 21. Januar Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Diakonus Grünelsen.
Zu St. Georgen: Freitag den 21. Januar fällt die Bibelstunde aus.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag den 21. Januar Abends 4¼ Uhr Gottesdienst.
Sonnabend den 22. Januar früh 9 Uhr Gottesdienst.

Wohlthätigkeit.

„6 Mark" für eine arme Wöchnerin sind im Becken der Domkirche gefunden. Herzlichen Dank! Beeltz.

Berliner Börse vom 19. Januar.

Die Börse begann heute in fester Haltung, nur Bergwerke waren wieder schwächer, aber auch nicht viel. Das Geschäft war im Ganzen ziemlich angeregt.

Produktenbörse. Weizen trotz vorwiegend schwacher Auslandsberichte je hr still, aber eher etwas fester; loko 150—174 M., April-Mai 166,50 M. — Roggen loko in schwachem Begehr und etwas williger, Lieferung bei unverändertem geschäftlichen Transaktionen in schwacher Haltung; loko 127 bis 133 M., April-Mai 132,25 M. — Hafer loko ohne besondere Beachtung, Termine still und schwach behauptet; loko 109bis 146 M. April-Mai 111, 75 M. — Gerste in ruhigem Handel; loko 112 bis 190 M. — Rüböl auf mehr hervortretendes Angebot im Preise gedrücktloko ohne Faß 45,2 0 M., April-Mai 46,10 bis 146 M. — Petroleum geschäftslos; loko —,— M., laufender Monat —,— M. — Spiritus loko etwas billiger abgegeben, Termine behauptet aber nahezu leblos; loko ohne Faß 37,50 M., laufender Monat 37,50 bis 37,60 M. — — Mehl in schwacher Haltung; 0 19,— bis 17,75 M., 0 und 1 17,75 bis 16,75 M.
Preise verstehen sich, soweit nicht anderes angegeben, als „bezahlt".

Preuß. u. Deutsche Fonds.

Dividende 1886.			
D. Reichs-Anleihe	4	106,50 B	
do. do.	3½	101,50 B	
Konsol. Anl.	4	106,30 B	
do. do. . . .	3½	101,70 B	
Staats-Anl. 1868.	4	103,75 b	
do. 50, 52, 55, 62	4	102,50 b	
Staats-Schuldsch.	3½	109,30 b	
Sächsische Pf.-Br.	4	00,00	
Pommer'sche R.-Br.	4	104,60 b	
Posen'sche do.	4	104,00 b	
Preußische do.	4	104,00 bB	
Sächsische do.	4	104,40 b	
Schles. do.	4	104,00 G	
Bad. Eisenb.-Anl.	4	105,00 G	
Bairische Anleihe	4	105,10 G	
Hamb. Staats-Rente	5½	105,70 b	
Sächs.-Alth. Rb.-O.	4	104,30 G	
Sächs. Staats-Anl.	4	104,75 G	
do. Staats-Rente	3	92,75 b	
do. Ldw. Pfdbr.	4	103,40 b	
do. do. do.	4½	00,00	
Pr. Pr.-Anl. d. 55	3½	148,00 G	
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	95,50 bB	
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,90 B	
Dessauer do.	3½	130,00 B	
Meining. 7-Fl-Lose	fr.	24,50 B	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2¼	53,25 b
Altenburg-Zeitz	8 8/30	00,00
Berlin-Dresden	0	20,50 B
Ma.-Ludwigsh.	3¼	95,40 b
Marienbad-Mlawka	⅛	42,25 b
Niederwaldbahn	5½	74,50 b
Nordh.-Erfurt	0	35,20 bG
Ostpreuß.-Südbahn	5	68,75 b
Saalbahn	0	27,90 b
Weimar-Gerase	4½	26,00 bG
do. 24 conv.	2¼	00,00
do. ungar. fr.	0	00,00
Werra-Bahn	2½	82,90 b
Buschtiehrad. B.	4½	85,20 bG
Dux-Bodenbach	7½	138,25 b
Gal. [Carl.-L.-B.]	5	82,25 bG
Gotthardbahn	3½	99,10 bG
Kursk-Kiew	10 4/10	169,50 B
Russ. Süd.	7 3/10	127,50 bG
do. Südw.	5	62,25 G
Südöstb. (Lomb.)	1	163,50 b
Warschau-Wien	13½	285,75 b

Eisenbahn-Priorität-Stamm-Aktien.

Berlin-Dresden	0	52,75 bG
Marienbad-Mlaw.	5	104,00 bB
Nordh.-Erfurt	4½	106,90 bG
Oberlausitzer	3½	95,40 bG
Ostpr. Südbahn	5	100,40 b
Saalbahn	3	94,25 B
Weimar-Gera	2½	87,00 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten und Obligationen.

Berlin-Dresden	4½	103,60 bB
Breslau-Warschau	5	102,00 B
Disch.-Nordb. Lloyd	4	101,25 bG
Halberst.-Blankenh.	4	00,00
Nordhausen-Erfurt	4½	00,00
Ostpreuß. Südbahn	4½	00,00
Saalbahn gar. conv.	4	97,70 B
do.	3½	00,00
Weimar-Gera	4	101,90 b
Werrabahn I. Em.	4	102,20 G
do. 1886.	4	102,20 G

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	102,00 bG
Dux-Bodenbach	5	86,50 B
do. 2. E.	5	85,00 G
do. 3. E.	5	108,00 G
Kaschau-Oderberger	5	81,90 b
do. Goldpr.	5	102,40 B
Kronpr.-Rudolfsb.	4	74,10 G
Oestr.-Fr. Staatsb.	3	404,00 bB
do. von 1874	3	327,00 G
do. von 1885	3	384,75 bG
do. Ergänz-Netz.	3	385,20 G
do. 1 u. 2. E.	5	107,50 G
do. Goldpr.	4	101,20 bG
Pilsen-Priesen	4	74,60 B
Südösterr. (Lomb.)	3	317,50 G
do. neue	3	317,50 G
do. Obligat.	5	104,40 bB
do. Gold	4	98,10 bG
Ungar. Nordostbahn	5	79,90 B
Brest-Grajewo intr. g.	5	92,10 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	76,60 G
Koslow-Woron. gar.	5	99,50 bB
Kursk-Charkow gar.	5	99,50 G
do. in Lstrl.	5	98,00 G
Kursk-Kiew gar.	5	102,00 bG
do. kleine	5	102,00 bG
Mosco-Kursk gar.	4	85,50 bG
Mosco-Rjäsan gar.	4	96,90 b
Rjäsan-Koslow gar.	4	94,60 b
Rjasch.-Morczansk g.	5	99,00 bB
Südwestbahn gar.	4	84,30 b
Transkaukasische g.	3	66,60 b
do. kleine	3	67,40 G
Warschau-Terespol g.	5	98,60 b
Wladikawkas	4	82,50 b

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T	168,40 b
London 1 Lstrl.	8 T	20,27 b
Paris 100 Fr.	8 T	80,45 b
Wien 100 fl.	8 T	161,10 b
Petersburg 100 SR	3 W	189,00 b

Ausländische Fonds.

Dividende 1886.		
Aegypt. garant.	4	75,20 B
Italien. Rente	5	99,25 b
Oesterr. Goldrente	4	90,80 b
do. Papierrente	4¼	65,25 b
do. Silberrente	4¼	66,60a50 bG
Rumän. große	8	00,00
Russ. Goldrente	6	109,40 b
do. do. 84	5	91,10 bB
do. do. 1er	5	91,60 b
do. Orient-Anl.	5	58,60 b
do. Prämien 64	5	143,10 b
do. do. 66	5	135,80 b
do. C. Bodencr.	5	87,00 B
do. Curl. Pfandbr.	5	60,75 b
Serbische Rente	5	80,30 bB
Ung. Gold. a 1000	4	82,40 bG
do. do. a 500	4	82,90 b
do. do. a 100	4	83,00 B
do. Invest.-Gr-R.	5	100,80 G
do. Papierrente	5	74,25 b

Industrie-Aktien.

Heinrichshall	8	121,25 G
Dessauer Gasges.	12	188,00 bB
Berlin-Anhalter M.	4½	106,00 G
Freund conv.	6	119,25 bG
Grusonwerk	—	148,00 bG
Hall. Maschinen	10	200,00 G
Löwe & Co.	10	290,00 bG
Zeitzer Masch.	16	229,75 B
Fritzer Nähmasch.	4	47,80 b
Crölwitzer Pap.	15	193,50 G
Eisenb. Cattun	0	65,00 G
Langenstalz. Tuchf.	5	85,00 G
Glanzig Zuckerf.	2	77 75 bG
Körbisdorf	3	100,25 G
Kette, Elbeschiff	2½	89,50 B
Nordd. Lloyd neue	5	124,50 bG
Bazar	8½	170,50 B
Berl. Aquarium	3	68,00 b
do. Brotfabrik	12	202,50 G
Deutsche Edison-Gel.	5	105,50 b
Greppiner Werke	4	84,00 G
Nordh. Tapetenf.	4½	106,00 bG
Thüringer Salin.	3	00,00
Westphäl. St.-Pr.	5	95,50 bG

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5 3/10	122,50 B
do. Handelsg.	8	169,20 bG
do. Markverver.	6	121,00 G
Braunschw. Bank	5½	105,75 B
Darmstädter Bank	6½	138,50 b
Dessauer Credit	7	00,00
Deutsche Bank	9	165,50 bG
Disconto-Comm.	11	205,00 bG
Dresdener Bank	7½	132,75 bG
Gerner Credit	5½	100,50 B
Gerner Bank	0	84,25 bG
Leipz. Credit-Anstalt	9	170,10 G
Leipz. Diskontog.	5½	102,50 b
Magd. Bank.	6	107,10 G
Meining. Hyp. 40 %	4 2/7	85,90 B
Mitteld. Creditbank	5	96,50 G
Nationalb. f. Dtschld.	4	93,60 G
Nordd. Bank	6 1/10	144,50 B
Oesterr. Credit-Anst.	8 1/10	480,00 b
Preußb. Diskontob.	20½	183,00 bG
do. Internat.	13	113,90 G
Preuß. Bodenkredit.	5½	104,50 b
Pr. Ctr.-Bd. 40 %	8 4/7	133,75 bG
Reichsbank	6 2/11	139,90 bB
Sächsische Bank	5½	118,00 bG
Weimarische Bank	0	63,00 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	11¼	182,75 b
Dortm. Union	—	—,—
do. St.-P. Lit. A	—	67,80 bG
Dux-Kohlen	0	42,10 bG
do. do. conv.	—	84,00 G
Köln-Müsen	—	49,70 bG
Kön. u. Laurah.	⅛	85,90 b
Lauchhammer	—	59,00 b
Sächs. Gußstahl	7	119,00 B
S.-Alt. Braunk.-W.	15	164,00 bB
do. St.-Pr. 5 %	15	00,00
Stolb. Zinkhütte	1	36,75 bG
do. St.-Pr. 5 %	6	108,50 bG
Westeregeln	8	153,25 bG

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	5	101,30 G
do. do.	4	103,00 B
Goth. Pr.-Pfandbr. I	3½	105,90 B
Meining. Hypothbr.	4	101,50 G
do. Präm.-Hpbr.	4	121,50 b
Nordd. Grdcr. Pfbr.	5	00,00
Pr. Bodencr. rzb.	5	112,00 G
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	112,60 b
Südd. Bodencred.	4	100,50 B

Leipz. Börse v. 19. Jan.

Sächs. Rente	3	92,85 G
Altenburg-Zeitz	4½	102,75 G
Aussig-Teplitz	4½	102,90 B
Buschtiehrad. I. Em.	5	85,55 bG
Altenburg-Zeitz	8 29/30	188,00 B
Buschtehrader. A.	7 12/31	123,00 G
Allg. D. Credit	9	170,25 b
Leipziger Bank.	—	135,00 G
Sächs. Bank.	5½	117,50 G
Dörstewitz-Raßm	—	90,00 B
S.-Thür. Braunk.	15	161,00 G
do. St.-Pr. 5%	15	160,00 B
V. G.-Th. P. St.-Pr	—	92,00 B
Zeitzer Par. u. S. A.	—	92,00 B
Zuckerraff. Halle	16	103,00 B
Hall. Straßenbahn	5½	129,50 G
Crölwitzer Papierf.	15	193,50 G

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit d. Luft %	Wind	Wetter
19./1.	2 Uhr	761 0	—6,2	—5 0	58	SW	heiter
	8 Uhr	760 0	—7,5	—6.0	79	SW.	desgl.
20./1.	7 Uhr	758 0	—2,5	—2.0	35	SW.	bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachnannten Städten folgende: Petersburg —20, Memel—10, Berlin —14, Hamburg —12, Chemnitz —16, München —19, Paris fehlt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870121018/fragment/page=0003

Stadt Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Freitag den 21. Januar 1887

101. Vorstellung. 76. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.

Mit theilweise neuer Ausstattung an Dekorationen und Costümen.

Zum vierten Male:

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper mit Ballet in 3 Akten und einem Vorspiel.

Nach Victor von Scheffel's gleichnamiger Dichtung von Rudolf Bunge.

Musik von Victor E. Neßler.

Die neuen Dekorationen des ersten Aktes sind von Herrn Schwedler gemalt.

Personen des Vorspiels:

Werner Kirchhofer, stud. jur.	Emil Hettstedt.	Der Rektor magnificus der Heidelberger Universität	Albert Patry.
Konradin, Landsknecht-trompeter und Werber	Georg Schaffnit.	Landsknechte und Werber, Studenten, Pebelle, Kellerknechte.	
Der Haushofmeister der Kurfürstin v. d. Pfalz	Ign. Zimmermann.	Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg. Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.	

Personen der Oper:

Der Freiherr v. Schönau	Adolf Uttner.	Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe	Walter Müller.
Maria, dessen Tochter	Auguste Werner.	Werner Kirchhofer	Emil Hettstedt.
Der Graf von Wildenstein	Ernst Wehrle.	Konradin	Georg Schaffnit.
Dessen geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin	Carrie Goldsticker.	Ein Narr	Carl Friedau.

Vier Herolde. Ein Diener des Freiherrn. Ein Bote des Grafen. Ein Kellerknecht. Bürgermädchen und Burschen. Hauensteiner Bauern. Volk. Schuljugend. Bürgermeister und Rathsherren von Säkkingen. Landsknechte.

Ort der Handlung: In und um Säkkingen. Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege.

Im 2. Akte: **Bauerntanz,** arrangirt von der Balletmeisterin Josefine Strengsmann, ausgeführt von E. Strengsmann, Hoffmann, Grosse, Hrn. Richter und Herren und Damen vom Chor.

Im 2. Akte: Großes Maifest und Ballet,

arrangirt von der Balletmeisterin Josefine Strengsmann.

Personen des Ballets:

Der König Mai	Auguste Grosse.	Prinz Waldmeister	Emil Richter.
Prinzessin Maiblume	Josefine Strengsmann	Schmetterlinge	Frl. E. Strengsmann, Frl. Hoffmann.

1. **Tanz der Schmetterlinge,** ausgeführt von E. Strengsmann, Hoffmann und 8 Damen vom Chor.
2. **Tanz der Kobolde,** ausgeführt von den Eleven der Balletschule.
3. **Variationen,** getanzt von Frl. Jos. Strengsmann und Hrn. Emil Richter.
4. **Grand Finale,** ausgeführt vom gesammten Ballet-Personal.

Im 2. Akt:

Personen des Fest-Zuges beim Maifest:

Der König Mai. Prinzessin Maiblume. Prinz Waldmeister. Festordner. Der Vater Rhein. Der Main. Moselblümchen. Ritter Stein. Ritter Rüdesheim. Edelfräulein Liebfrauenmilch. Ritter Forster Traminer. Ritter Johannisberger. Hochheimer Domdechant. Ritter Asmannshäuser. Ritter Scharlachberger. Chateau „Naumburg." Weinfälscher. Pagen des Vater Rhein. Gnomen. Herolde. Waldteufel. Käfer.

Nach jedem Akte eine größere Pause.

Opern-Preise Proceniums-Loge 1. Rang 4 Mk. Orchester-Loge 4 Mk. 1. Rang-Loge 3 Mk. 1. Rang-Balkon 3 Mk. Orchestersauteuil 3 Mk. Parquet 2,50 Mk. Proceniums-Loge 2. Rang 2,50 Mk. 2. Rang-Vorderreihen 2 Mk. Parterre nummerirt 1,50 Mk. 2. Rang-Hinterreihen 75 Pfg. 3. Rang nummerirt 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.

Textbücher à 50 Pfg., sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg., sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Sonnabend den 22. Januar 1887

Festvorstellung

zur Feier von Gotthold Ephraim Lessing's Geburtstag geb. am 22. Januar 1729,

Emilia Galotti.

Titelrolle: Marie Purschian.

Odoardo	— Albert Patry.	Marinelli	Ad. Müller.
Claudia	— Clara Unger.	Appiani	A. Bauer.
Prinz	— M. Lützenkirchen.	Orsina	Julia Behre.

Sonntag: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3½ Uhr: **Schauspiel.** Abends 7 Uhr (Außer Abonnement): **Die Walküre.**

Sieglinde: Alexandra Mitschinér. Siegmund: Benno Koebke.
Brünhilde: Carrie Goldsticker. Wotan: Emil Hettstedt.

Montag den 24. Januar: Die Jungfrau von Orleans.

Krank: Edmund Doß, Cuno v. Lühmann, Georg Unger.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit **Angabe der Rollenbesetzung** ausschließlich dem Halle'schen Tageblatte vorbehalten. Alle anderweiten Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.

Die Direktion des Stadt-Theaters.

„Wie Bismarck spricht"
von A. Zolling
mit **Abbildung** und **Farbendruck** enthält **Nr. 2** der
„Bunten Welt" pro Quartal 1 Mark 80 Pfg.
Obige Nummer vertheilt gratis die Buchhandlung
Schroedel & Simon (R. Schroedel) Markt 23.

Günstige Offerte für Wiederverkäufer.
Eine Parthie
helle Paraffinkerzen
soll im Ganzen und ausgepackt billigst verkauft werden durch
Eulner & Lorenz,
Bauhof 5.

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!
Brandt-Kaffee
von **Robert Brandt** in **Magdeburg,**
vollkommenster Kaffee-Ersatz und beste Mischung zum Bohnen-Kaffee.
Den alten Cichorienfabrikaten unbedingt vorzuziehen,
im Verbrauch noch **billiger** ist Brandt-Kaffee **unentbehrlich für jeden Haushalt.**
Zu haben in vielen Materialwaaren-Geschäften.
Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt.
Vertreter für Halle a. S. Herr **Otto Sickert.**

Julius Blüthner
Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik.
Magazin in Halle a/S., Poststr. 15.
Lager von Harmoniums bester Qualität.
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

Restaurant Rheingold, Leipzigerstrasse 87/88, Etablissement I. Ranges
mit prachtvollem Wintergarten (Sehenswürdigkeit von Halle).
Bavaria-Bräu.
NB. Nach dem Theater — Grosse Restauration.
Telephonanschluß 147. **Fr. Altemeyer.**

An die Wähler von Halle und Saalkreis.

In der **Wählerversammlung** der **„Arbeiterpartei"** am 19. Januar wurde einstimmig beschlossen als **Candidat** zur **am 21. Februar** stattfindenden **Reichstags-Wahl**

Hrn. Max Kaiser, Schriftsteller, Dresden

aufzustellen.

Zum **Wahl-Comité** wurden gewählt, und sind Unterzeichnete gern bereit, in allen **Wahlangelegenheiten** Auskunft zu ertheilen:

Gustav Schmidt, gr. Märkerstraße 22
Wilhem Biehl, Wörmlitzerstraße 35
Friedrich Blosfeld, Albrechtstraße 4 } Halle a. S.
Otto Mittag, Advokatenstraße 9a,
Karl v. Knoblauch, gr. Gosenstraße 4 } Giebichenstein.

Vorläufige Anzeige! Vorläufige Anzeige!
Freyberg's Garten.
Freitag den 4. Februar findet mein erster
Grosser Volksmaskenball
statt. **Paul Jahn.**

Hôtel & Café David (Herm. Heller)
(Neuer Saal.)
Freitag den 21. Januar und folgende Tage
Grosses National-Concert
der besten renommirten echten Tyroler-Sänger-Gesellschaft
Almenrausch
unter Leitung des Herrn **J. Stiegler,** bestehend aus **5 Damen** und **4 Herren.**
Die Gesellschaft hatte die hohe Ehre, vor **Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Catharina von Russland** zu concertiren.
Anfang Abends 8 Uhr. **Entre 50 Pfg.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Muncke in Halle. — Pfeffer'sche Buchdruckerei (R. Kietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870121018/fragment/page=0004